

## Die Rettung der Stubenfliege

*Kuriose Aktion eines Herstellers von Insektenvernichtungsmitteln in Deppendorf*

**BIELEFELD-DEPPENDORF** (dpa) Woraan würden Sie denken, wenn ein Herr im dunklen Anzug und zwei Männer mit wirren Haaren und Schweizer Akzent Ihnen eine Aktion zur Rettung der Stubenfliege vorstellen? Und wenn sich dann noch herausstellt, dass der Krawattenträger Hersteller von Insektenvernichtungsmitteln ist? Werbe-Gag? Versteckte Kamera? Die Bewohner des Bielefelder Vorortes Deppendorf haben die vielen Fragezeichen nicht geschreckt. „Seit der Aktion kann ich keine Fliege mehr plattmachen“, sagt eine Deppendorferin in einem YouTube-Video. Solche Sätze lassen die Schweizer Konzeptkünstler Frank und Patrik Riklin jubeln. Ihr Plan ist aufgegangen. Transformation durch Kunst. Im ostwestfälischen Deppendorf.

Am Anfang stand ein schnöder Gedanke: Das Bielefelder Familienunternehmen Reckhaus, das seit 50 Jahren

Insekten bekämpft, wollte eine neuartige Fliegenfalle bekannt machen. Auf der Suche nach einer Idee wandte sich Hans-Dietrich Reckhaus an die zwei Schweizer. Mit anderen Aktionen hatten die Riklins, bei denen man nicht immer weiß, welcher der Zwillinge wer ist, auf sich aufmerksam gemacht. So gründeten sie 2009 in einem Bunker im Schweizer Teufen das weltweit erste Null-Sterne-Hotel – eine Kritik am Luxuswahn.

Die Zwillinge drehten den Wunsch von Reckhaus nach Werbung um 180 Grad herum: „Wir wollen gerade nichts mit Werbung zu tun haben“, sagt Patrik (oder Frank). „Uns geht es um ernst gemeinte Veränderung. Ziel war eine Gegenbewegung zur Insektenvernichtung mit einer schrillen Aktion.“ Im Zentrum stand die Frage: „Was ist der Wert einer Fliege?“

Auf der Suche nach einem geeigneten Schauplatz für die Aktion lande-

ten Reckhaus und die Riklins bei Familie Diering in Deppendorf. „Bei dem Dorfnamen denkt natürlich jeder: ‚Is‘ ja klar, wo soll man so eine Aktion auch sonst machen“, sagt Gundula Diering. „Aber hier leben nicht nur Deppen!“ Am 1. September waren alle Deppendorfer aufgefordert, Stubenfliegen zu fangen und im Festzelt abzugeben. Lebendig natürlich.

### Fliege Erika auf großer Reise

902 Fliegen kamen zusammen und siedelten ins eigens angefertigte Fliegenhotels um. Höhepunkt war die Verlosung eines Wellness-Wochenendes. Eine der Fliegen – sie wurde Erika getauft – durfte mit dem Gewinner nach München fliegen. Fliegen mit Fliege, sozusagen. Eine Bordkarte wurde auf den Namen „Fliege Erika“ ausgestellt, sie bekam im Transportbehälter einen eigenen Sitz. „Das war das weltweit erste Ticket für eine Flie-

ge“, versichert Frank (oder Patrik). Die Idee soll keine Eintagsfliege bleiben. Biologen errechneten, wie viele Insekten vermutlich durch die neuen Fliegenfallen umkommen werden. Vorbeugend wurde ein ödes Flachdach der Firma Reckhaus in ein Biotope für Insekten umgewandelt.

901 Fliegen wurden nach ihrem natürlichen Tod in einer samtausgeschlagenen Holzschachtel in Deppendorf begraben. An einer Kurve – an solchen Stellen stehen sonst oft Kreuze für junge Leute, die in den Tod gefahren sind – haben die Konzeptkünstler eine kleine Gedenktafel errichtet. Unbekannte haben Blumen und eine Grabkerze dazugestellt.

Nach einem bewegten Leben in Deppendorf, München, Schloss Elm- und der Schweiz starb in der Nacht zum 5. Oktober auch Erika. Sie wurde präpariert und soll so der Nachwelt erhalten bleiben.